Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppen Bern

Protokoll vom Tankstellen Abend im Schadaupark am 19. Mai 2022

Teilgenommen haben zwölf Menschen.Leitung: Elisa und Oli

Dunkle Wolken, aufziehende Gewitter und viele neugierige Wesen begrüssen uns an diesem Abend im Schadau Park. Nach einer innigen Einstimmung von Oli gehen wir langsam spürend auf den Wald der rechten Seite des Parkes zu und verneigen uns vor ihm.

Wahrnehmungen dazu: Das Waldwesen ist spürbar ab 15-20 Metern Entfernung, es hat eine starke Herzqualität. Das Verneigen/Respekt erweisen führt zu einem Eintreten in eine andere Welt. Verschiedene Dichten sind spürbar beim Hingehen zum Wald. Die Arme strecken sich von Schicht zu Schicht weiter hoch. Vier Grenzen sind spürbar, vier Verneigungen vor dem grossen Waldwesen. Die verschiedenen Schichten fühlen sich je näher am Wald, je intensiver an, wie Aura-Schichten. Das Herz geht auf, Liebe und Dankbarkeit sind spürbar.

Längere Meditation in der ersten Hälfte des Waldes:
Wahrnehmung an einem Ahorn: Bild von grünem Wesen zeigt sich (Pan?). Einladung wieder in die Ruhe zu kommen und einfach fliessen zu lassen.
Beim hineinlaufen des Waldes sind die Arme wie Herzförmig geöffnet. Ausserhalb des Waldes sind der Sturm/das Wasser sehr laut, sich dem hingeben, von innen aufgerichtet, alles von Aussen fällt ab. Totale Auflösung, Verfall, Gräten bleiben stehen – wie Teile vom Bäumen, die stehen bleiben. Ewigkeit. Alles kann vergehen. Das ist immer so gewesen. Im Zulassen dessen, Erleichterung.
Waldwesen begrüssen gleich, Handinnenflächen prickeln, es kommen immer mehr Wesen. Sonnenball im Körper wechselt zwischen magenta und rot, dann orange, gelb, taucht unter, wieder auf, am Ende orange. Form wie eine Korona.
Rotbuche: ist Wächter des Waldes. Umhüllt alle. Energie kommt ins fliessen. Wesen konzentriert in den Händen spürbar. Beine bewegen, wie wippen.
Blaues Licht, Lichtfenster, viel Zartheit, weich, mollig, viel Freude. Das Licht durchdringt alles, wärmt alles, vibriert. Aus Solarplexus strömt Wärme. Ich werde ausgeleuchtet und leuchte aus. 3. Auge öffnet sich. Herz sehr frei. Vogelfrei.
Wahrnehmung bei einem Ahornbaum im Wald: In der Ruhe liegt die Kraft. Die Wurzel stabilisieren dich nicht, wenn sie nicht verankert sind. Verankerung – Anker. Anker mit der Erdmutter und mit dem Herzschlag von Mutter Erde. Dann darfst/kannst du dich strecken, deine Arme zum Himmel reichen. Lass dich vom Kosmos und der Erde nähren. Du bist eingebunden im grossen Kreislauf. Du musst nicht hoch hinaus wollen. Flattere, zittere, verbinde dich (Blätter in den Baumkronen die mit dem starken Wind heftig rauschen). Nehme auf und gebe weiter. Wir alle haben unsere ganz eigene Kraft. Es kann noch so stark stürmen, die Kraft bleibt dieselbe. Stille – und viel Kraft im Innern – Lausche.
Auf Fragen kommt nichts. Einfach sein. Das Zulassen erzeugt kribbeln im ganzen Körper. Körper standhaft und aufrecht.
Waschgarage, sich durchwaschen lassen.
Kälte hört auf beim Spüren. Gebadet in Tönen. Ton-Wolken und Ton-Ruhe. Keine Fragen. Da sein. Geniessen.
Wald von unten her ganz warm bis in Bauch.
Zapft diesen Sodbrunnen an.
Murmelbahn führt hinunter, bis sehr tief unten. Freier Fall – gehalten. Schweben und gehalten sein. Ganz tief unten, unter der Erde kommt irgendwann ein freier Raum. Schwerelos wie im Himmel. Wo ist dann die Erdung?

Die Wurzeln, die noch in den freien Raum hinunter reichen, lösen sich auf. Es ist ein anderer freier Raum, ohne die Gesetze von Himmel und Erde. Es ist sehr schön, aber ich kann es fast nicht aushalten. Es braucht ein sehr, sehr weites Herz. Je weiter ich mein Herz öffne, desto geborgener fühle ich mich. Die Murmelbahn führt mich zurück nach oben. Mein Herz noch weit. Schwerelos. Ich lege mich auf den Boden, aus dem Solarplexus atme ich die Murmelbahn hoch und runter. Was ist der Raum dort unten? Die Unendlichkeit. Ich dachte immer, sie sei oben. Oben und unten gibt es nicht, sie ist überall. Daran muss ich mich erst mal gewöhnen. Es ist wie schwimmen lernen, die Murmelbahnen sind deine Schwimmflügel.

Wir gehen aus dem Wald hinaus und spürend unter der Eiche hindurch:
Wie ein Vorhang, Fäden dahinter, freie Wildbahn. Wie ein Moskitonetz kommt von Eiche herab. Der Körper bebt, auch zu den Bergen hin. Beben=Dehnung. Innerlich neues Licht! Vor der Himmelsforte oder im Himmel? Vor dem Eichen-Tor: Zentriert, ruhig geborgen. Dahinter: lustige Schabernack Energie, um hergehüpft, kindliche Freude. Verbindung von Eiche zu Stockhorn. Vor dem Durchgang: verdichtet, danach geht das Herz auf, immer weiter – wie leer und ungeschützt (fühlt sich trotzdem gut an). Unter der Eiche: geduscht. Beim Durchgehen: als würde das Herz mit einer Zange gedehnt, weiter immer weiter, unendlich weit. Erst schwer zuzulassen. Dann: in der Unendlichkeit gehalten.

Vorne am Wasser weht ein starker, sehr kalter Wind, das Wasser peitscht in hohen Wellen ans Ufer. Wir gehen zur Frontseite, den See und die Berge vor uns, den Wald im Rücken und spüren nochmal:
Feine Pfeile kommen, der Wald schluckt sie und beruhigt. Stärke, Kraft der Elemente. Weisse Gipfel ziehen Auge an. Etwas von der Ewigkeit kommt von den Gipfeln. Der Wald schützt von hinten. Violettes Lichtfenster (Kronenchakra), Licht fächert sich wie Jakobsmuschel in mir drin und über dem See. Die Berge kommen nah. Es scheint, als wollten die Wellen die Mauer weghaben. Die Bürg von Spiez zeigt sich stark und kommt nah. Mit voller Wucht: Eiger, Mönch, Jungfrau, die Energie ist zu stark, kann sie nicht aufnehmen, starke Wucht. Verbindung mit Bäumen in Wald, vorherige Wärme wieder aufrufen, da geht die Wucht hinüber. Die Dichte des Waldes ist wie ein Anker für das was kommt. Erlebnisse kommen in Fluss, starke Intensität, enorme Freude, höchstmögliche Wonne.

Für den Austausch finden wir ein windstilles Plätzchen im Park. Wir wärmen uns in der Abendsonne und an unseren Wahrnehmungen.
Oli beendet den Abend mit einem berührenden Abschluss.

Grossen Dank den Wesen des Ortes, euch allen, die ihr da ward und den Wettergöttern, die uns vom Gewitter verschont haben!

Protokoll: Text und Fotos Elisa